



Vier Landeshauptleute mit Großem Ehrenzeichen ausgezeichnet



Einigung bei Bezirks- gerichten

Seite 2

Eine Strukturoptimierung verkündeten Justizministerin Dr. Karl und LH Dr. Pühringer für OÖ. Künftig werden die bestehenden 28 Bezirksgerichtsprengel an 18 Standorten neu organisiert.



Ergebnisse der Jugendstudie 2012

Seite 5

In der neuen OÖ Jugendstudie wurden 900 Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren befragt. Freunde, Gesundheit und Familie sind die wichtigsten Werte.

Mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich wurden Südtirols Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, der Wiener Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Michael Häupl, Niederösterreichs Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sowie der ehemalige Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Herbert Sausgruber von ihrem oberösterreichischen Kollegen Dr. Josef Pühringer ausgezeichnet.

Foto: Land OÖ/Cerpnjak

Seite 3

Einigung über Bezirksgerichte: 18 Standorte bleiben

Eine Strukturoptimierung verkündeten Justizministerin Dr. Beatrix Karl und LH Dr. Josef Pühringer für Oberösterreich. Künftig werden die bestehenden 28 Bezirksgerichtsprengel an 18 Standorten neu organisiert. Wichtig an der Einigung ist, dass kein Bezirk ohne Gericht bleibt und kein Gericht weniger als zwei Richter/innen hat. Dadurch wird auch die Dienstleistung und die Sicherheit verbessert.

Eine moderne Justiz braucht moderne Strukturen. Das ist im Interesse der Bevölkerung und im Interesse der Justiz.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sieht den Beweis erbracht, dass die Länder keine Reformverweigerer sind. „Die Strukturreform der Bezirksgerichte war überfällig.“ Bundesministerin Dr. Beatrix Karl sagte, sie habe die landesspezifischen Gegebenheiten berücksichtigt, kein Arbeitsplatz gehe verloren, aber pro geschlossenem Gericht spare man 80.000 Euro.

Die Klubobleute der Landtagsparteien sprechen sich klar für die Reform aus. ÖVP-Klubobmann Mag. Thomas Stelzer unterstreicht, dass alle Landtagsparteien und alle Mitarbeiter/innen eingebunden sind; SPÖ-Klubobfrau Mag. Gertraud Jahn betont, dass in jeder Bezirkshauptstadt das Gericht bleibt; FPÖ-Klubobmann Mag. Günther Steinkellner sieht die Dienstleistung verbessert und für Grüne-Klubobmann Gottfried Hirz ist es eine sinnvolle Zusammenlegung mit klaren Vorteilen.



Haben sich geeinigt (v.l.): Die Klubobleute Gottfried Hirz und Mag. Thomas Stelzer, BM Dr.ⁱⁿ Beatrix Karl, LH Dr. Josef Pühringer, Klubobfrau Mag.^a Gertraud Jahn und Klubobmann Mag. Günther Steinkellner.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Übersicht der neuen 18 Sprengel der öö. Bezirksgerichte:

	Bezirksgerichte	Bezirksgerichtssprengel
1.	Bad Ischl	Bad Ischl
2.	Braunau am Inn	Braunau am Inn
3.	Eferding	Eferding, Teile BG-Sprengel Peuerbach (Natternbach, Neukirchen am Walde, Eschenau, St. Agatha, Heiligenberg, Waizenkirchen)
4.	Freistadt	Freistadt, Teile BG-Sprengel Bad Leonfelden (Bad Leonfelden, Hainbach im Mühlkreis, Ottenschlag im Mühlkreis, Reichenau im Mühlkreis, Reichenthal, Schenkenfelden, Zwettl an der Rodl), Teile BG-Sprengel Pregarten (Pregarten, Wartberg ob der Aist, Unterweisersdorf, Hagenberg i. M., Gutau, St. Leonhard bei Freistadt, Kaltenberg, Unterweißenbach)
5.	Gmunden	Gmunden
6.	Grieskirchen	Grieskirchen, Teile BG-Sprengel Peuerbach (Steegen, Bruck-Waasen, Neumarkt, Kallham, Peuerbach)
7.	Kirchdorf an der Krems	Kirchdorf an der Krems, Windischgarsten
8.	Linz	Linz (Stadtteile Innenstadt, Waldegg, Lustenau, St. Peter, Kleinmünchen)
9.	Mattighofen	Mattighofen
10.	Perg	Perg, Mauthausen, Teile BG-Sprengel Pregarten (Königswiesen, Pierbach, Schönau im Mühlkreis, Bad Zell, Tragwein)
11.	Ried im Innkreis	Ried im Innkreis
12.	Rohrbach	Rohrbach, Teile BG-Sprengel Bad Leonfelden (Vorderweißenbach, Oberneukirchen)
13.	Schärding	Schärding
14.	Steyr	Steyr, Weyer, Enns
15.	Traun	Traun, Linz (Stadtteil Ebelsberg)
16.	Urfahr	Urfahr, Linz (Stadtteile Urfahr, Pöstlingberg, St. Magdalena)
17.	Vöcklabruck	Vöcklabruck, Frankenmarkt, vorerst Mondsee (vorbehaltlich einer Lösung im Bundesland Salzburg)
18.	Wels	Wels, Lambach

Zeitplan der Zusammenlegung der öö. Bezirksgerichte:

	Aufnehmende Bezirksgerichte	Zeitpunkt
1.	Enns	Steyr
2.	Frankenmarkt	Vöcklabruck
3.	Lambach	Wels
4.	Leonfelden	teils Freistadt, teils Rohrbach
5.	Mauthausen	Perg
6.	Mondsee	Vöcklabruck
7.	Pregarten	teils Freistadt, teils Perg
8.	Weyer	Steyr
9.	Windischgarsten	Kirchdorf an der Krems
10.	Peuerbach	teils Grieskirchen, teils Eferding

Großes Ehrenzeichen für vier Landeshauptleute



Mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich wurden am 22. Mai 2012 im Steinernen Saal des Landhauses von ihrem oberösterreichischen Kollegen Dr. Josef Pühringer Südtirols Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, der Wiener Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Michael Häupl, Niederösterreichs Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sowie der ehemalige Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Herbert Sausgruber ausgezeichnet.

In seiner Laudatio für Landeshauptmann Durnwalder würdigte Pühringer dessen Förderung der engen Beziehungen zwischen Südtirol und Oberösterreich. Neben dem regelmäßigen Austausch auf politischer Ebene gibt es zwischen beiden Ländern auch eine enge Zusammenarbeit der Cluster, wie etwa im Bereich Möbel-Holz-

bau oder Gesundheit, intensiven Kulturaustausch und Jugendkontakte. Pühringer verwies aber auch auf die Zusammenarbeit zwischen Südtirol und Oberösterreich auf europäischer Ebene, wie etwa im Netzwerk der gentechnikfreien Regionen oder bei der Initiative zur Stärkung der deutschen Sprache auf EU-Ebene.

In seiner Laudatio für den Wiener Bürgermeister und Landeshauptmann Häupl verwies Pühringer darauf, dass er als Bürgermeister der zweitgrößten Stadt Oberösterreichs vorstehe. Nicht weniger als 70.000 Menschen mit oberösterreichischen Wurzeln leben und arbeiten heute in Wien – darunter viele Student/innen aus unserem Land.

Pühringer würdigte aber auch die Arbeit Häupls als Präsident des Städtebundes. Durch seine Personalunion als Landeshauptmann und Präsident des Städtebundes wurden viele Lösungen in diesem Bereich vom Finanzausgleich bis zur Krankenanstaltenfinanzierung auf den Weg gebracht. „Auch die Städte und Gemeinden

Oberösterreichs profitieren von seinen Verhandlungsergebnissen und haben in ihm einen verlässlichen Partner.“

In seiner Laudatio für Landeshauptmann Pröll stellte Pühringer die gute Nachbarschaft zwischen Nieder- und Oberösterreich in den Mittelpunkt. Aus dieser guten Nachbarschaft ergeben sich eine Reihe von Berührungspunkten, etwa durch den Ennshafen – für beide Länder ein wichtiges Tor zur Welt. Der Ennshafen verbindet auf beiden Seiten der Enns heute Wasser, Schiene und Straße und ist damit eine Exportdrehscheibe für beide Bundesländer.

Nieder- und Oberösterreich arbeiten auch seit vielen Jahren im Bereich der Verwaltung eng zusammen. Etwa mit einem gemeinsamen Großrechner oder durch Kooperationen bei der Beschaffung. Nicht nur in der Wirtschaft und Verwaltung sondern auch in der Kultur gibt es gute Kontakte zwischen Nieder- und Oberösterreich. Pühringer nannte in diesem Zusammenhang das Ausstellungsprojekt „Leben im Vierkanter“ im Stift Seitens-

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer mit den geehrten Landeshauptleuten sowie den Ehrengästen.

Foto: Land OÖ/Cerpnjak

tetten und im Sumerauerhof in St. Florian oder die Ausstellung „Donau – Fluch und Segen“ in Ardagger und Enns.

Dem ehemaligen Vorarlberger Landeshauptmann Herbert Sausgruber dankte Pühringer für seine Leistungen als Verhandler für die Interessen der Länder, womit „nicht nur Vorarlberg sondern jedes österreichische Bundesland Herbert Sausgruber vieles verdankt. Egal ob Finanzausgleich oder andere Bund-Länder-Verhandlungen – Sausgruber trat immer mit Sachverstand, Kenntnisreichtum und der notwendigen Beharrlichkeit für die Interessen der Länder ein.“ Pühringer dankte Sausgruber aber auch für seine Funktion als „guter Schutzherr für die vielen Oberöreicher in Vorarlberg“. Der 1983 (wieder)gegründete Verein der Oberöreicher in Vorarlberg wird im nächsten Jahr sein 30-jähriges Jubiläum feiern.

OÖ. Wirtschaftsdelegation in Italien

Eine hochkarätige Wirtschaftsdelegation unter der Führung von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Sparkassen-Generaldirektor Dr. Markus Limberger hielt sich Mitte Mai in Italien auf, vor allem um sich ein Bild von den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oberösterreich und dem italienischen Markt unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu machen. Zunächst standen in Florenz Gespräche mit Finanz- und Wirtschaftsexperten auf dem Programm, wobei insbesondere die Auswirkungen der Sparpakete der italienischen Regierung sowie die Rolle der Banken bei der



V.l.: Klubobmann Mag. Günther Steinkellner, Sparkassen-GenDir. Dr. Markus Limberger, Südtirols Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, LH Dr. Josef Pühringer und LAbg. Mag. Michael Strugl.

Foto: Hasenöhrl

Belebung der Konjunktur eingehend erörtert wurden. Die zweite Etappe war Südtirols Landeshauptstadt Bozen, wo auf politischer Ebene mit Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder über die wirtschaftliche Lage Italiens und besonders die Südtirols diskutiert wurde. Südtirol weist, sowie Oberösterreich, national die besten Wirtschaftsdaten auf, unter anderem eine Arbeitslosenquote von nur 2,9 %. Für die oberösterreichischen Unternehmen sind Südtirol und Norditalien wichtige Exportmärkte mit zuletzt wieder kräftigen Zuwachszahlen.

Faszination Spitzensport

Im Jahr der Olympischen Spiele rückt das Sportland OÖ den Spitzensport in den Mittelpunkt.

So zeigen auch die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage, dass sich mehr als 70 % der Oberösterreicher/innen für den Spitzensport interessieren und das eigene Sportverhalten von ihm beeinflusst wird. Daher werden die heimischen Mannschaften und Athlet/innen vom Land OÖ gezielt gefördert. Die nationalen und internationalen Erfolge der heimischen Sport-

V.l.: Landessportdirektor Alfred Hartl, Wirtschafts- und Sportlandesrat Viktor Sigl, Olympiateilnehmer Günther Weidlinger und Dr. Werner Beutelmeyer (market-Institut)

Foto: Land OÖ

ler/innen können sich sehen lassen. Seit sieben Jahren steht Oberösterreich in der Staatsmeisterbilanz von allen neun Bundesländern an erster Stelle. Bisher haben sich zwölf Sportler/innen für die Olympischen Sommerspiele 2012 qualifiziert.

Mit dem „Olympiazentrum Sportland Oberösterreich“ ist eine umfassende Betreuungs- und Unterstützungseinrichtung für Olympiakadersportler/innen eingerichtet worden. Geschätzte rund 8 Millionen Euro werden in den nächsten drei Jahren in das Olympiazentrum investiert. Am 25. Mai ist der Spatenstich für die erste Bauetappe zur Sanierung und Adaptierung der Beherbergung für das „Olympiazentrum Sportland Oberösterreich“.



Forschungs-Förderprogramm setzt Impulse

Das Land Oberösterreich setzt mit easy2innovate ein deutliches Zeichen für die Kooperation zwischen Klein- und Mittelunternehmen und Forschungseinrichtungen.

Das Forschungsressort des Landes Oberösterreich initiierte das Förderprogramm easy2innovate, um Forschung für kleinere und mittlere Unternehmen zu ermög-

net werden. Mit der Förderung können konkrete verwertbare Produkt- und Verfahrensentwicklungen umgesetzt werden. Gefördert werden technische Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit einem Volumen zwischen 20.000 und 60.000 Euro und einer Dauer von 4 bis 12 Monaten. easy2innovate ist das ideale Bindeglied zwischen ersten Impulsförderungen und langfristigen auch komplexeren Förderprogrammen auf nationaler und europäischer Ebene.

Weitere Informationen zum Förderprogramm easy2innovate finden Sie unter www.land-oberoesterreich.gv.at.

Foto: Sergej Khackimullin/
Fotolia.com



lichen. Diesen Unternehmen soll dadurch die Tür zur Kooperation mit einer Forschungseinrichtung und in weiterer Folge zur Entwicklung von Innovationen geöff-

Seit dem Start des Förderprogramms im Mai 2010 erfolgten 40 Projekteinreichungen, wovon bereits 17 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Jugendstudie 2012: Die wichtigsten Ergebnisse

In der neuen OÖ Jugendstudie 2012 wurden 900 Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren befragt. Freunde, Gesundheit und Familie wurden als wichtigste Werte erhoben.

Dabei fällt auf, dass Mädchen als vorrangigstes Lebensziel ein harmonisches Familienleben angeben und Burschen „gut verdienen und Besitz anschaffen“ an erster Stelle sehen.

„70 % der Befragten blicken der Zukunft zuversichtlich entgegen, das ist eine Steigerung von 9 % gegenüber der Studie 2009“, betont Landesrätin Mag.^a Hummer die Zufriedenheit und den Optimismus junger Menschen in OÖ.

Stress erleben 77 % der Jugendlichen nicht nur durch die große Auswahl an Ausbildungsmöglichkeiten. Auch die Wahl der zahlreichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung macht drei Viertel der jungen Generation zu schaffen. Beim Interesse an Wissenschaft und Forschung halten sich Desinteresse und Interesse die Waage, auffäl-



Jugend ist zuversichtlicher als vermutet.

Foto: Land OÖ/Dedl

lig ist allerdings der Unterschied zwischen Burschen mit 22 % und den Mädchen, die sich nur zu 7 % für dieses Thema interessieren. Als besondere persönliche Stärken werden Freundlichkeit, Einsatzbereitschaft und Pünktlichkeit gesehen und es mangelt ihnen auch nicht an der Selbsteinschätzung talentiert und kreativ zu sein. Auch da fällt wieder der Unterschied zwischen den Burschen mit 81 % gegenüber den Mädchen, die mit nur 74 % von ihren Talenten überzeugt sind. Interessant ist auch, dass die Mehrheit der Jugend glaubt, dass sie es im Alter einmal schwerer haben werden als die Angehörigen der heutigen älteren Generation, aber bei der Frage, ob die aktuelle Politik nur für Pensionisten gemacht wird, zu 50 % mit „teilweise“ antworten und nur 14 % diese Frage bejahen.

Gestiegen ist der Bekanntheitsgrad der 4youCard, die bereits 91 % der Jugendlichen kennen. Das Jugend-Service des Landes konnte in den vergangenen drei Jahren seinen Bekanntheitsgrad ebenfalls von 65 auf 84 % steigern.

Mindestsicherung stark gestiegen

Im ersten Quartal 2012 ist die bedarfsorientierte Mindestsicherung alleine im Jänner um 53 % gestiegen. Mit 67 % Steigerung sind Alleinstehende und Alleinverdienende besonders stark von finanziellen Problemen betroffen.

„Armutsbekämpfung kann es nur durch eine ausreichende Zahl an gut bezahlten Arbeitsplätzen und einer deutlichen Erhöhung der Mindestlöhne geben“, so LH-Stv. Ackerl. Stark steigende Mieten und Lebens-

haltungskosten bei schwacher Lohnentwicklung treiben immer mehr Menschen in die Armut. Für ein menschenwürdiges Leben sollte die soziale Absicherung durch Erwerbsarbeit mit einem Mindestlohn von 1.500 Euro brutto gesichert sein. Mit 1.790 werden derzeit mehr Menschen in Working Poor Jobs durch die Mindestsicherung gefördert, als Personen, die alleine die bedarfsgerechte Mindestsicherung erhalten. Es soll möglich sein mit einem Vollerwerbsjob leben zu können.

Immer mehr Menschen mit leeren Taschen.

Foto: Land OÖ/Andrea Binder



Engagierte Umsetzung der Agenda 21 in 120 Gemeinden

Das Ergebnis nach 14 Jahren Agenda 21 in OÖ kann sich sehen lassen: 120 Gemeinden, acht Regionen, mehr als 100 erstellte Zukunftsprofile und über 500 Nachhaltigkeitsprojekte. Zahlreiche weitere Projekte befinden sich in Planung.

„Daher erwarten wir auch weiterhin eine positive zukünftige Entwicklung von Oberösterreichs Gemeinden, denn sie sind Landeplätze der Nachhaltigkeit. In vielen Bereichen nehmen sie auf der nationalen und europäischen Ebene eine Vorreiterrolle ein“, betont Landesrat Rudi Anschöber, „das Agenda 21-Netzwerk wächst kontinuierlich weiter“.



Jede vierte Gemeinde hat inzwischen einen Agenda 21-Zukunftsprozess umgesetzt. Ergänzt durch Klimabündnis und Energiespargemeinden sind bereits zwei Drittel der oö. Gemeinden aktiv. Foto: Bilderbox

Am 23. Mai 2012 zeichnete die Oö. Zukunftsakademie beim Netzwerktreffen in Linz jene Agenda 21-Gemeinden, Städte und Regionen aus, die ihr Zukunftsprofil erstellt und bereits mit der Umset-

zung der Projekte begonnen haben. Vorbildliche Arbeit haben dieses Jahr die Gemeinden Gampern, Geboltskirchen, Krenglbach, Pfarrkirchen, Tollet, Vorderweibenbach, Waizenkirchen,

Weitersfelden, die Stadt Wels und die Region Seelentium geleistet. Darüber hinaus wurden die Gemeinden Eidenberg und Hinterstoder für ihr langjähriges, besonders aktives Agenda 21-Engagement ausgezeichnet.

Der erste „Erdgipfel“ in Rio de Janeiro im Jahr 1992 war ausschlaggebend für den weltweiten Start von Agenda 21-Prozessen. Internationale Herausforderungen wie Armut, soziale Spaltung, Globalisierung, Bodenverbrauch, Ernährung, Klimawandel, Energiewende, Ressourcen schonende Lebensstile und Wirtschaftsformen, Schutz der ländlichen und städtischen Lebensräume etc. können nicht global, „top down“, verordnet werden sondern müssen lokal, „bottom up“, beantwortet werden.

Beteiligungsprozess für neues Landesumweltprogramm

Oberösterreich erhält ein neues Landesumweltprogramm in noch nie dagewesener Form: Unter dem Motto „Es geht ums Ganze – Gestalte deine Zukunft“ sind alle Interessierten und vor allem Jugendliche eingeladen, auf einer neuen Facebook-Seite (www.facebook.com/umweltlandooe), ihre Ideen und ihr Wissen mitzuteilen.

„Dies ist ein einzigartiger und engagierter Mitmachprozess, wir machen die Türen auf, damit sich vor allem die Jugend einbringen kann“, betont Landesrat Rudi Anschöber. Im Sommer 2013 soll das „Landesumweltprogramm 2030“ fertig sein und das „Landesumweltprogramm 1995“ ablösen. Denn es müssen neue gesetzliche Vorgaben, internationale Verpflichtungen oder eigene strategische Konzepte eingearbeitet werden. Darüber hinaus hat sich die Technologie in den letzten 18 Jahren



weiterentwickelt, die sich im Landesumweltprogramm wiederfinden muss. Ziel ist, eine neue oberösterreichische Umweltstrategie als „Dachmarke“ für die Umsetzung dieser Vorgaben und Strategien zu entwickeln. Der Beteiligungsprozess startet offiziell am 5. und 6. Juni mit dem Oö. Umweltkongress.

Der Beteiligungsprozess für das neue Umweltprogramm lädt alle zum Mitreden ein. Foto: Bilderbox.com

Umweltanwalt zeigt Defizite beim oö. Naturschutz auf

Von großen Lücken in Schutzgebieten, Rückschritten durch die Naturschutzgesetz-Novelle und Stillstand beim Artenschutz berichtete Oberösterreichs Umweltanwalt Dr. Martin Donat am internationalen Tag der Artenvielfalt. Er wolle Problembereiche offen ansprechen und

klare Richtlinien festlegen, damit die „Grüninfrastruktur“ und Tierpopulationen dauerhaft überleben. Sind im europäischen Durchschnitt 15 % der Landesfläche EU-Schutzgebiete, so sind es in Oberösterreich nur ca. 6 %, beim Vogelschutz nur 3 %. Oberösterreich ist mit Kärn-

ten in Österreich und in Europa Schlusslicht.

Die Beseitigung künstlicher und natürlicher stehender Gewässer, mobile Heime, Abfalllagerung im Grünland uvm. sind zukünftig nicht mehr bewilligungspflichtig.

Foto: Land OÖ/Kosina



Raus aus dem Auto, rauf auf's Rad!

Ob mit Muskelkraft oder Elektroantrieb – das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel auf kurzen Strecken, so LH-Stv. Hiesl, LR Anschöber und LR Ing. Entholzer.

Durch hohe Benzinpreise und steigendes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein steigen immer mehr Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher – auch im Alltag – auf das Rad um. Radfahren ist aber nicht nur ein Gesundheits- und Umweltthe-

ma, sondern auch ein Verkehrs-, Wirtschafts- und Raumordnungsthema. Für eine optimale Förderung der sanften Mobilität in den Gemeinden und Regionen durch die „FahrRad-Beratung OÖ“ stellen Umwelt-, Straßenbau- und Verkehrsressort nun insgesamt 120.000 Euro zur Verfügung, für Ausbau und Sanierung der Radwege werden heuer neun Millionen Euro investiert.

Viele Wege im Alltag können mit dem Rad zurückgelegt werden.

Foto: Bernd Leitner/Fotolia

Heftige Kritik am Temelin-Ausbau



Die Chancen gegen den Ausbau des Atomkraftwerkes steigen.

Foto: Land OÖ/Loidl

22.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher haben gegen den Temelin-Ausbau unterschrieben, nun liegt auch die offizielle Einwendung des Landes OÖ vor: Es übt vehemente Kritik an den Plänen und der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und belegt, dass die UVP sogar massiv gegen die Auflagen des tschechischen

Umweltministeriums verstößt. Überdies gibt es große Zweifel am Projekt, was Finanzierbarkeit und Wirtschaftlichkeit betrifft. LR Anschöber fordert das tschechische Umweltministerium dazu auf, die Proteste und Einwände ernst zu nehmen und ein UVP-Hearing in OÖ zu ermöglichen.



Größtes Hochwasserschutzprojekt aller Zeiten

Der Anlass für die Realisierung des größten Hochwasserschutzprogramms aller Zeiten in OÖ jährt sich im August zum zehnten Mal.

„Beinahe 370 Mio. Euro wurden seitdem in den Hochwasserschutz investiert, 500 Projekte verwirklicht, 269 sind in Arbeit und 104 in Planung“, hofft LR Anschöber durch diese Maßnahmen in Zukunft eine Katastrophe von so großem Ausmaßes zu verhindern. Die Jahrhundertflut 2002 hat eine Milliarde Euro Sachschaden verursacht und drei Menschenleben gekostet. Im August wird



das mit Abstand größte Projekt des Hochwasserschutzprogramms, der Machland-

damm, fertig gestellt und mit einem großen Fest eingeweiht.

Der Machlanddamm ist das größte Projekt des oö. Hochwasserschutzes

Foto: Land OÖ/Sieberer

Wege zum Bildungsabschluss für *alle* Jugendliche

In der Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen verfügen derzeit in OÖ 10 % der Menschen maximal über einen Pflichtschulabschluss.

„Wir wollen mit konkreten Maßnahmen diesen Wert deutlich reduzieren“, betonen Bildungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer und Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer. So werden gefährdeten Schülerinnen und Schülern treffsicher genau jene Unterstützungen geboten, die sie aufgrund ihrer individuellen Problemlage benötigen.

Von den rückläufigen Geburtenraten ist OÖ besonders stark betroffen: Wurden 1993 noch knapp 18.000 Geburten verzeichnet, waren es 1999 nur mehr rund 14.000, in den Folgejahren blieb dieser Wert konstant. Diese Entwicklung führt dazu, dass wir einen beginnenden Fachkräftemangel erleben.

Jene Personen, die bereits aus dem Schulsystem ausgeschieden sind und die keinen positiven Abschluss in der Pflichtschule erworben

haben, können diesen seit heuer kostenlos nachholen. „Wir erwarten uns pro Jahr mit diesem Förderangebot ca. 200 Personen in der Nachholung ihres Pflichtschulabschlusses unterstützen zu können,“ freut sich Hummer.

In Oberösterreich gibt es bereits eine Vielzahl an Einrichtungen, die Jugendlichen in unterschiedlichen Problemlagen unterstützen: Job Coaching des JugendService, Jugendberatung des AMS, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit oder sonderpädagogische Förderung. Jede davon ist gut geeignet, um bestimmte Schwierigkeiten, die Jugendliche haben können, zu bewältigen.

Bisher bestand jedoch das Problem, dass diese Hilfsangebote nicht koordiniert waren und Jugendliche oftmals nichts davon wussten. Deshalb wurde nun, auf Initiative von Bildungs-Landesrätin Doris Hummer und in enger Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat, ein gut abgestimmtes Paket geschnürt. Die Koordination liegt jeweils beim Klassenvorstand. Das Prinzip funktioniert wie in der Medizin: Der Klassenvor-

stand kümmert sich, vergleichbar dem Hausarzt, um seine Schülerinnen und Schüler – treten besondere Schwierigkeiten auf, holt er einen Experten zu Hilfe. Schwierigkeiten können

deren Probleme gut. Je nachdem, woran es fehlt, kommt ein passender Helfer ins Spiel, um den Jugendlichen zu unterstützen.

Der übersichtliche Folder „Wege zum Bildungsab-



Bildungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer und Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer setzen sich gemeinsam dafür ein, dass alle Jugendlichen in OÖ ihren Bildungsabschluss machen oder ihre Berufsausbildung abschließen.

Foto: Land OÖ/Kauder

Lernschwäche oder Verhaltensauffälligkeit sowie Probleme im familiären Umfeld oder ein fehlender Lehrplatz sein. Die Klassenvorstände kennen ihre Schülerinnen und Schüler und meist auch

schluss“ steht den Pädagoginnen und Pädagogen der Sekundarstufe 1 und 2 bereits zur Verfügung und ermöglicht ihnen die enge Zusammenarbeit mit den weiterführenden Experten.

A 26: Der aktuelle Planungsstand

LH-Stv. Hiesl und Bürgermeister Dobusch präsentieren gemeinsam mit der ASFINAG den aktuellen Planungsstand des abgeänderten Bauprojekts A 26 Linzer Autobahn. Baubeginn ist für 2015 mit dem Bau der 4. Linzer Donaubrücke geplant, die auf ein Tragwerk mit vier Fahrstreifen verkleinert und um 20 Mio. Euro geringere Kosten verursachen soll.

Mit einer Teilverkehrsfreigabe ist 2017/18 zu rechnen. Die Broschüre A26 aktuell

mit Details zur Linzer Autobahn soll 80.000 Haushalte in Linz und Umgebung von den Plänen informieren. Die Strecke der Linzer Autobahn von rund 4,7 Kilometern, da-



von fast vier Kilometer im Tunnel, soll den Knoten Hummelhof mit der B 127 Rohrbacherstraße verbinden. Die unterirdische Trassenführung soll die Lärm-

und Schadstoffbelastung für die Linzer Bevölkerung reduzieren.

Abschnitt zwei wird das Kernstück des Projekts, der Tunnel unterhalb des Freinbergs, der Ziegeleistraße und der Waldeggstraße und soll 2024 nach sechs Jahren Bauzeit teilweise freigegeben werden. Die neue Westbrücke soll 2029 dem Verkehr übergeben werden. Nach derzeitigen Berechnungen sind Kosten von 645 Mio. Euro bis zum Jahr 2029 veranschlagt.

Die vierte Donaubrücke ist der erste Schritt in der Umsetzung des Megaprojekts.

Foto: ASFINAG



Burghausen Braunau Mattighofen

VERBÜNDET VERFEINDET VERSCHWÄGERT

BAYERN UND ÖSTERREICH

BAYERISCH-OBERÖSTERREICHISCHE
LANDESAUSSTELLUNG 2012

27. April – 4. November 2012



Milano Creativlab

WWW.LANDESAUSSTELLUNG.COM